

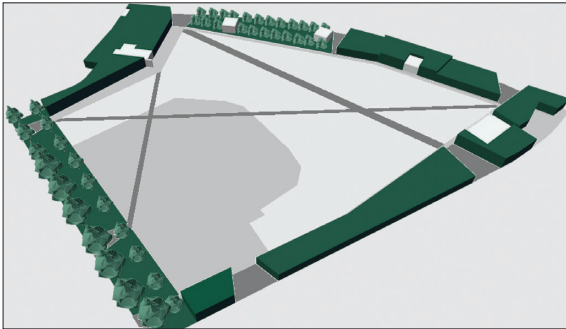


Carmen Koblet

Diplomandin	Carmen Koblet
Examinatorin	Prof. Andrea Cejka
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen, ZH
Themengebiet	Entwurf

Teuchelweiherplatz – Neugestaltung eines zentralen Platzes

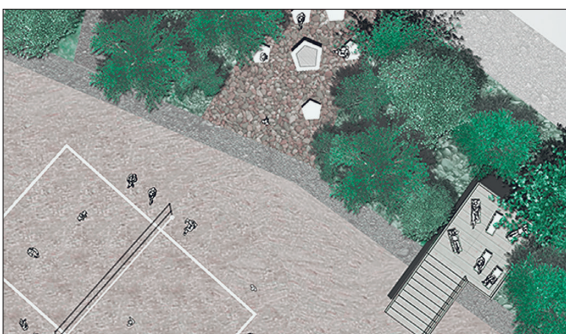
Transformation



Ein grüner Rahmen umgibt den Platz, Bewegungslinien bringen Belebung



Asphaltwege überformen die Spuren der Geschichte



Grillen mitten in der Sukzession, Beachvolleyball im Innern des Platzes und Entspannen auf der Terrasse

Ausgangslage: Ein grosser Platz – aber keiner geht hin. Der Teuchelweiherplatz befindet sich in einem zentralen, jedoch wenig dicht besiedelten Gebiet in Winterthur und diente bis vor wenigen Jahren als Parkplatz. Seit dem Bau der Tiefgarage wurde die Oberfläche aufgrund der finanziellen Lage der Stadt nur minimal gestaltet und der Öffentlichkeit überlassen. Bis auf die Nutzung für Veranstaltungen spielte der Platz bisher jedoch keine grosse Rolle.

Ziel der Arbeit: Mit einer prozesshaften, flexiblen Gestaltung und mit geringen finanziellen Ressourcen soll der Platz attraktiver gestaltet und besser an die Altstadt angebunden werden. So soll er nicht nur während Veranstaltungen, sondern auch im Alltag Menschen anziehen. Die alltägliche Belebung soll wiederum mehr Veranstaltungen auf den Platz bringen und somit die Altstadt vom hohen Nutzungsdruck entlasten.

Ergebnis: Die Belebung des Ortes soll die Stärkung des Gesamtgebiets bewirken. So sorgen neue Langsamverkehrswege für eine bessere Erschliessung und attraktivere Anbindungen an die Altstadt. Bachläufe, die das Gebiet einst prägten, werden mit neuen Wegen und Bachzugängen wieder in Erinnerung gerufen. Für brachliegende Flächen und Gebäude werden Entwicklungsziele aufgezeigt, die das Gebiet beleben. Um das Brachliegen des Teuchelweiherplatzes über mehrere Jahrzehnte zu verhindern, basiert das Konzept auf einer prozesshaften Umgestaltung, aufgeteilt in mehrere Entwicklungsphasen. Der heute bereits der Sukzession überlassene Randbereich wird gestärkt und über die Jahre zum grünen Rahmen entwickelt. Im Bereich der wichtigen Übergänge lösen transparente Baumkörper die Sukzession ab. Die Baumreihen laden auf den Platz ein und bieten in ihrem Umfeld Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Zugänge durch die Sukzessionsbereiche sind auf die neuen sowie die bestehenden Verbindungen des Langsamverkehrs ausgerichtet. Bewegungslinien werden in Form von Asphaltspuren über den Platz weitergeführt. Verschiedene Attraktionen in der Platzmitte und die Nutzung der Tiefgaragenausgänge als Terrassen laden zum Bleiben ein. Für neu entstehende Zwischennutzungen werden Nischen im Sukzessionsrahmen freigelegt. So verändert sich die Ausprägung des Rahmens mit der Zeit. Bei hohem Nutzungsdruck auf die Nischen können sich etablierte Nutzungen auf das Platzinnere ausweiten. Die den Platz überformenden Wegspuren geben dabei die Parzellierung vor. Die Platzmitte bleibt während des ganzen Prozesses multifunktional nutzbar und bietet einen attraktiven Raum für diverse Veranstaltungen. Die prozesshafte Transformation erlaubt der Bevölkerung viel Mitwirkungspotenzial und stärkt dadurch die Identität des Ortes.